

Lissabon - eine Reise wert

Von Silvana Schulz

Plötzlich Urlaub! Nein, so plötzlich kam der Urlaub nicht, schließlich war er geplant für all das, was im Alltag immer liegen bleibt. Doch gefühlt regnet es seit Wochen und die Sonne versteckt sich nur hinter den Wolken! Weg! Aber wohin fliegen im Februar, wenn man nur ein paar Tage raus will und dafür nicht stundenlang im Flieger sitzen möchte?

Spontane Idee: Lissabon! Denn bisher hatten wir aus allen Ecken nur Gutes gehört und außerdem sagt man der Stadt nach, das ganze Jahr Temperaturen über 20°C zu haben – also los ging's! Flüge waren schnell gebucht und auch bei der Unterkunft war ich ausnahmsweise spontan – die *Casa do Mercado Lisboa*, hatte mich mit ihren individuell eingerichteten Zimmern schnell begeistert.

Davongeflogen wurde bei Schneefall und Minusgraden – somit der perfekte Start in einen Frühlingsurlaub.

Erst im Flugzeug wurde mir so recht bewusst, wie wenig wir uns auf diese Stadt vorbereitet hatten. Ein paar Reihen vor uns blätterte eine Frau in einer Zeitung – ‚Lissabon an einem Wochenende‘. Stimmt, was sollte man in der Stadt alles gesehen haben?

Als wir aus dem Flieger stiegen, nieselte es leicht und als ob die Stewardess meine Gedanken lesen könnte, meinte sie zum Abschied: „Morgen scheint wieder die Sonne“.

Und es bewahrheitete sich. Der Blick am frühen Morgen aus unserem Fenster war einfach beeindruckend: Die aufgehende Sonne tauchte die Häuser und die vorbeiklappernde historische Straßenbahn in ein wunderschönes Licht. Auf zur Stadtbesichtigung, mit der soeben heruntergeladen Lissabon APP.

Wir wohnten perfekt, um die Stadt am ersten Tag zu Fuß zu erkunden. Nach einem leckeren Frühstück (bei dem das absolute Highlight der frisch gepresste Orangensaft war), ging es los in die Straßen der Stadt mit den sieben Hügeln, was man sehr bald auch in den Beinen spürte. Dafür wird man belohnt mit tollen Ausblicken und Einblicken.

Wir stiegen hinauf zu meiner ersten hinterlegten Sehenswürdigkeit – einem Aussichtspunkt, *Miradouro de Santa Catarina*. Mit einem herrlichen Blick über den Fluss *Tajo* und die *Ponte 25 de Abril*, einer riesigen Hängebrücke.

Unser Spaziergang durch die Stadt führte uns vorbei an der ‚*Basilica da Estrela*‘ (ein historisches [Karmelitenkloster](#)), dem anliegenden Garten ‚*Jardim da Estrela*‘ (in dem keine Parkbank mehr frei war), dem *Parque Eduardo VII* – von dem der Blick quer durch die Stadt zum *Tajo* sehr beeindruckend ist, einem aber auch bewusst wird, wie nah der Flughafen an der Stadtmitte liegt.

Weiter ging es entlang der Prachtstraße ‚*Avenida da Liberdade*‘, deren Gebäude mir imponierten und welche die Gegensätze der Stadt am besten verdeutlichen. Die historischen verfallenden Bauwerke aus einer ganz anderen Zeit - mit ihrem Charme und Melancholie - und die moderne, gewagte und außergewöhnliche Architektur.

Unser nächster Aussichtspunkt hieß ‚*Miradouro de São Pedro de Alcântara*‘, von dem man die schönen Theater der Stadt erblickt und auf die ‚*Castelo de São Jorge*‘ schaut – eine Festungsanlage, die wohl das bekannteste Bauwerk Lissabons ist.

Sie sah von unserm Sonnenplatz noch so weit entfernt aus, egal, diese musste noch erklommen werden! Hinab und hinauf und nicht selten endete der Weg in einer Sackgasse. Belohnt wurde die Mühe mit einem außergewöhnlichen Ausblick!

Heimwärts ging es durch die Altstadt, über den ‚*Praça do Comércio*‘ (dt. Platz des Handelns) zum ‚*Cais das Colunas*‘ (Kai der Säulen). Die untergehende Sonne – sich spiegelnd auf dem *Tajo* – und dazu Livemusik: welch ein schöner Abschluss für einen anstrengenden, aber facettenreichen Tag.

Am folgenden Tag erkundeten wir die Stadt – ganz nach Reiseführer – mit der Straßenbahn. Die ‚*Eléctricos de Lisboa*‘ ist wegen ihrer historischen Wagen und der schönen Streckenabschnitte ein Muss, jedoch auch so beliebt, dass ich mich zeitweise fühlte wie eine der bekannten Lissaboner Sardinen in der Dose. Unseren Tageszielen, dem ‚*Mosteiro dos Jerónimos*‘ ([Hieronymitenkloster](#)) und dem ‚*Torre de Belém*‘ (Turm von Belém) nährten wir uns deshalb teilweise wieder zu Fuß. Dies ist unserer Meinung nach ohnehin die schönste Art, eine Stadt zu erleben, wahrzunehmen und zu genießen.

Das Kloster und auch der Turm gehören zum UNESCO-Weltkulturerbe. In unmittelbarer Nähe befindet sich das ‚*Padrão dos Descobrimentos*‘ (Denkmal der Entdeckung). Es zeigt 33 wichtige portugiesische Persönlichkeiten des Spätmittelalters.

Mit der Metro (die man schon wegen ihren beeindruckenden monumentalen Stationen einmal nutzen sollte), fuhren wir anschließend zum Bahnhof ‚*Estação do Oriente*‘ (dt. Ostbahnhof). Dieser liegt am Gelände der früheren Expo 1998, heute ‚*Parque das Nações*‘. Der Entwurf für den Bahnhof stammt von dem Architekten ‚*Santiago Calatrava*‘ und ist ein Muss für Architekturliebhaber. Unter anderem werden die Gleise von einer Dachkonstruktion aus Glas überspannt, die mit ihren Stützen wie Bäume wirken.

Vorbei am Lissaboner Karnevalsumzug (gefühlte 300 Besucher und immer der gleiche Song) machten wir einen Spaziergang durch das ehemalige Expo-Gelände. Durch die Flussnähe und der interessanten Architektur ein sehr schöner Ort. Das Gelände verließen wir in der Luft. Eine Seilbahn führt entlang des Parks 30 Meter oberhalb des Flusses *Tajo*.

Unseren kulinarischen Tagesabschluss erlebten wir im ‚*Time Out Market Lisboa*‘. Die wohl schon im Mittelalter erwähnte Markthalle wurde vor einigen Jahren teilweise in eine ‚Fressmeile‘ umgebaut.

Das Besondere: kleine kreative Anbieter. Ob Schinkenplatte, Burger, Salat oder Asiatisch – für jeden Geschmack ist etwas dabei. Auserlesen angerichtet und den Köchen kann man sprichwörtlich auf den Herd schauen.

Ein Muss der süßen Art: ‚*Pastéis de Belém*‘, süße Eiersahnecreme auf knusprigem Blätterteig! Obwohl ich ein bekennendes ‚Schokoladenmonster‘ bin, konnte ich diesen (warmen) Teilchen nicht widerstehen.

Am nächsten Tag gönnten wir unseren erschöpften Füßen etwas Ruhe. Wir stiegen in die Bahn und fuhren entlang des Flusses bis ‚*Cascais*‘. Wenigstens ein kleiner Blick über den großen Atlantik musste auf der Reise drin sein.

Schön warm eingepackt – in Lissabon waren es 17°C, überraschte uns hier ein Temperaturanstieg von zwei Grad. Auf dem Weg zum ‚*Boca do Inferno*‘ (Port. Für *Höllenhöhle*) hieß es also, sich der Jacken zu entledigen und die Sonne zu genießen! Wir suchten uns immer wieder Plätze zum Verweilen, um den Ausblick in Gedanken einzufrieren, den Wellen zu lauschen und ‚*Pastéis*‘ zu vernaschen.

Nun stand nur noch ein Punkt auf der Liste: einmal auf der anderen Flussseite des *Tajo* stehen. Die Fähren fahren von Lissabon im Linienbetrieb. Wir ließen uns übersetzen nach *Cacilhas*. Der Blick von der anderen Seite des Flusses auf Lissabon zeigte uns, was wir alles in den vergangenen Tagen gesehen und entdeckt hatten.

Wir wanderten entlang an alten, mit kreativen Graffitis gestalteten Werftgebäuden und gelangten zu einem gläsernen Fahrstuhl der recht fehl am Platz wirkte. Das mulmige Bauchgefühl bei der Fahrt nach oben vergaß man schnell bei dem sich bietenden Fernblick.

Der Abschied von einer wunderschönen Stadt nahte. Im Sinne der letzten Tage begaben wir uns noch einmal nach oben mit dem ‚*elevador de santa justa*‘, einem Personenaufzug mit einer eindrucksvollen Stahlkonstruktion. Er bietet einen fantastischen Panoramablick über die Stadt.

Mit sonnigen Eindrücken im Gepäck landetet wir wieder bei Schnee und Frost.

Die Stadt Lissabon bekommt von uns aus verschiedenen Gründen den Stempel ‚eine Reise wert‘.